

Regionale Zivilschutzorganisation Olten

NEWS



Dulliken | Starrkirch-Wil | Olten | Wangen b.O. | Rickenbach | Hägendorf | Kappel | Gunzgen | Boningen | Trimbach | Hauenstein-Ifenthal | Wisen



Beatrice Niederhauser in ihrem Büro im fünften Stock.

Die Zivilschützerin

Jeder Zivilschützer, der mit Beatrice Niederhauser zu tun hatte, wusste: Wenn die Zivilschutzstellenleiterin eine Auskunft gab, dann stimmte diese zu 100 Prozent. Sie war die erste Anlaufstelle, wenn wir in Zivilschutzbelangen nicht weiterkamen. Wenn etwas nicht so lief, wie es sein sollte, wies sie beharrlich auf die gesetzlichen Vorschriften hin, welches nicht immer alle Zivilschützer akzeptieren konnten. «Etwas eklig müsse man manchmal um diese Männer herum schon sein», sagt sie darauf mit einem Lächeln. Der Sache zuliebe verlängert sie nun den Kündigungstermin um zwei Monate und geht per Ende März 2017 auf ei-

genen Wunsch zwei Jahre vorzeitig in Pension. Zuvor wird sie ihre Nachfolgerin Anja Straub im Januar noch einarbeiten. Damit schliesst sich ein genau 43-jähriger Kreis. Nach Abschluss ihrer kaufmännischen Verwaltungslehre auf der Gemeinde Trimbach fing sie als 19-Jährige am 1. April 1974 im Oltner Stadthaus bei der Finanzverwaltung an. Ab 1. April 1990 war sie als Leiterin Feuerwehr- und Zivilschutzsekretariat und Vorgesetzte der Sekretärin, der Material- und Gerätewarte Feuerwehr/Zivilschutz und des Abwärts «Ausbildungszentrum Gheid» im Amt und rapportierte direkt an den

weiter auf Seite 2

Editorial



Franco Giori

Zivilschutzkommandant

Verdienter Rücktritt für Beatrice Niederhauser

Schon bald geht eine langjährige Ära zu Ende. Unsere Zivilschutzstellenleiterin, Oberleutnant Beatrice Niederhauser, tritt in den vorzeitigen Ruhestand. Sie hat für unsere Organisation und den Zivilschutz allgemein ein langjähriges Palmarés vorzuweisen. Sie hat über Tausend Schutzdienstpflichtigen administrativ betreut, hat so viele Zivilschutz-Reformen erlebt wie kein anderer von uns. Immer wieder konnten wir uns auf sie verlassen. Ich danke Beatrice Niederhauser für Ihre Arbeit und Dienstleistung ganz herzlich. Rund zwanzig Jahre ist sie mir in der Funktion als Zivilschutzstellenleiterin zur Verfügung gestanden, eine für mich als Kommandant unverzichtbare Mitarbeiterin. Ich bin sicher, dass ich diesen Dank auch im Namen unzähliger Zivilschützer weitergeben darf. Ich wünsche ihr nach ihrem Rücktritt in den vorzeitigen Ruhestand alles Gute, viel Gfreuts, viel Zufriedenheit und gute Gesundheit.

Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich allen Zivilschützern eine besinnliche Zeit. Mögen Notlagen und Katastrophen weiter ausbleiben. Trotzdem erwarte ich, dass jeder sich für einen allfälligen Einsatz jederzeit bereithält. Ein Ereignis lässt sich nicht planen – die Partner des Bevölkerungsschutzes, die Behörden und die Bevölkerung rechnen mit der Hilfe der Zivilschützer und danken uns dafür.

zuständigen Stadtrat. Als vor 19 Jahren eine Direktionsleitung eingeführt wurde, wurde sie schliesslich drei Jahre später Leiterin Zivilschutzstelle und Sekretariat des Zivilschutz und des Regionalen Führungsstabes – den Job, den sie bis heute innehat.

Zu ihren Anfangszeiten war noch vieles anders: Die Männer leisteten bis 50 Militärdienste und wurden dann noch für 10 Jahre beim Zivilschutz eingespant; «AHV-Pfadis» wurden sie etwas despektierlich genannt. Heute werden die Zivilschützer mit 40 ausgemustert. Damals führte sie die Personendaten noch per Karteikarten. Heute werden die Daten elektronisch geführt, was vor allem im Moment «chaotisch» sei, seit der Bund ein neues und nicht ausgereiftes Personalverwaltungsprogramm eingeführt habe, bemerkt Niederhauser. Einige Daten seien nun nicht korrekt. Ein Graus für jemanden wie sie, die Fehler im Datenmaterial aufgrund ihrer Erfahrung schnell einmal erkennt.

Auch ihr Chef Franco Giori streicht Niederhausers Eigenschaft hervor, besonders gründlich zu arbeiten. Sie sei sein «rechtliches Gewissen» gewesen, sagt der Zivilschutzkommandant

und Direktionsleiter Öffentliche Sicherheit in corpore, als er mal wieder die Fünf habe gerade sein lassen.

Ihren Job hat Niederhauser immer gerne gemacht. Dieser sei vielseitig und nicht nur ein Sekretariatsjob. Wichtig war ihr, alle Personen gleich zu behandeln. Neben den administrativen Arbeiten wie der Kontrollführung oder dem Kurswesen, dem Protokollschreiben, gabs auch Planungen und die finanziellen Aspekte wie die Abrechnungen, die Budgets oder die Revision der Kursabrechnungen. Zudem war sie Hausherrin über sämtliche 180 Schlüssel der RZSO. Ferner war sie Mitglied des Betriebsausschusses Gheid und arbeitete in verschiedenen Projektgruppen mit. Und nicht zuletzt hat Niederhauser selbst auch über 400 Dienstage geleistet, dies vor allem als Fourier. Sie war so gewissermassen in all den Jahren die einzige Zivilschützerin der RZSO Olten.

Nun freut sie sich auf den neuen Lebensabschnitt. In ein Loch werde sie nicht fallen, sagt die baldige Neurentnerin. Sie ist Präsidentin der Musikgesellschaft Trimbach und hat ein Haus mit Garten. ■



Das ist die neue Zivilschutzstellenleiterin

Die neue Zivilschutzstellenleiterin Anja Straub tritt ihre Stelle am 1. Januar 2017 an und wird von der bisherigen Jobinhaberin Beatrice Niederhauser eingearbeitet. Die 48-Jährige hat nach ihrer KV-Lehre bei der Hotelplan-Filiale in Olten die gesamte Berufslaufbahn in der Reisebranche gearbeitet, davon 13 Jahre selbstständig. Straub hat die Schulen in Trimbach und Olten besucht und lebt heute mit ihrem Partner in Basel.

Gibt es künftig ein Aufgebot für die Entlassungsfeier der Zivilschützer?



Von links: Zivilschutzkommandant Franco Giori sowie die aus dem Dienst Entlassenen Samuel Weber, Marius Metzger und René Walker.

An der Entlassungsfeier der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten mit 12 angeschlossenen Gemeinden gab es einen neuen Minusrekord: Von den 38 eingeladenen Zivilschützern, die ihren Dienst quittieren durften, kamen nur gerade deren 3. Zivilschutzkommandant Franco Giori überlegt sich nun für nächstes Jahr, ob er statt einer Einladung den zu Entlassenen ein Aufgebot schicken soll, dem nur mit guten Gründen nicht gefolgt werden kann. Beim Militär müsse man ebenfalls zum Austreten per Aufgebot antreten, so Giori. Er macht vor den zahlreichen Gemeindevertretern und den Mitgliedern der regionalen Bevölkerungs- und Zivilschutzkommission aber klar, dass dies dann wirtschaftlich teurer zu stehen würde. Verabschiedet wurden schliesslich Marius Metzger mit 26 Diensttagen, René Walker mit 40 und Samuel Weber mit deren 56.

Im Jahresrückblick 2016 ging Giori auf die verschiedenen Wiederholungskurse und Einsätze zugunsten der Gemeinschaft ein. Einer der wichtigsten in der ersten Kategorie war der WK zum neuen Pioniermaterial, das im Verlaufe dieses Herbsts bei der RZSO getroffen ist. Gemäss Giori ist das Material viel



einfacher zu bedienen als das bisher rund 35 Jahre alte Werkzeug. Zudem ist die Zivilschutzorganisation so viel schneller einsatzbereit. Einer der wichtigsten Einsätze in der Kategorie zugunsten der Gemeinschaft war die Hilfe beim Umzug der Altersheimbewohner des Oltnen Stadtparks vom Allerheiligenberg in die renovierten Gebäulichkeiten. Keine freundlichen Worte fand Giori hingegen für die neue Personalverwaltungssoftware Pisa, welche der Bund vor kurzem auch beim Zivilschutz eingeführt hat. Es hätte bei den Daten «einige Pannen und Fehler drin», sagte er. Zudem dürfe neu nicht mehr die Zivilschutzstelle vor Ort, sondern nur noch die kantonale

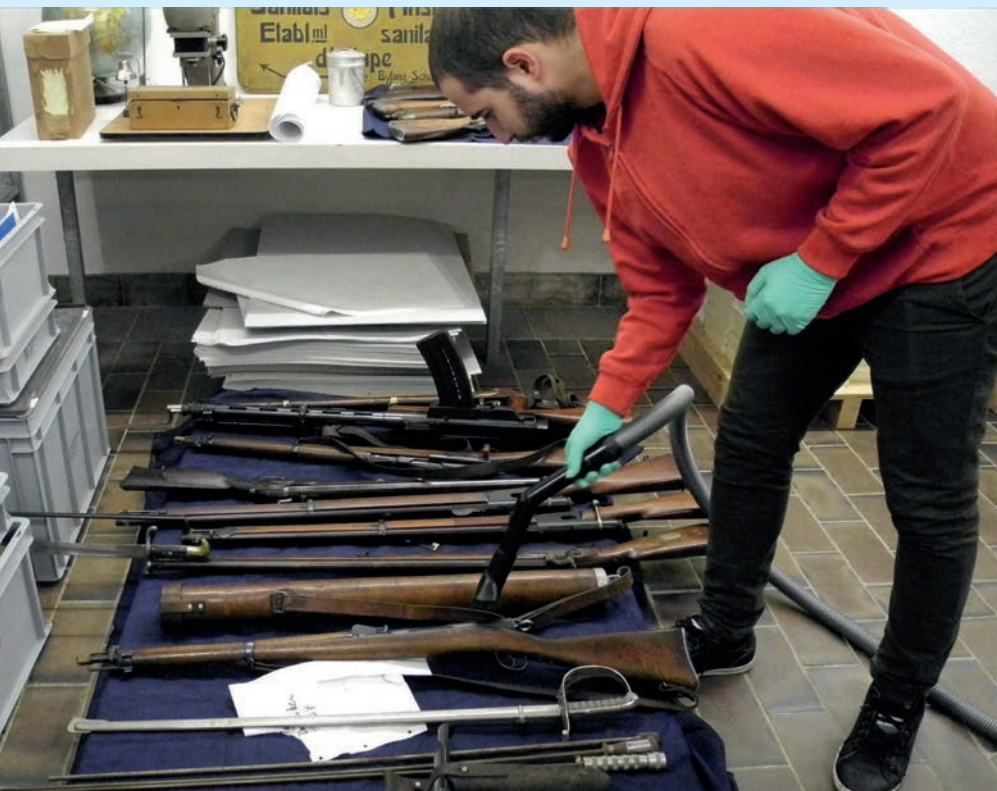
Militärstelle Änderungen bei den Personaldaten vornehmen.

Der höchste Zivilschützer im Kanton, Leiter Zivilschutz Peter Huber, dankte in seiner Ansprache den Schutzpflichtigen für ihren Einsatz. Der Zivilschutz im Kanton Solothurn hätte sich in den letzten fünf Jahren stark gewandelt und sei viel leistungsfähiger und effizienter geworden. «Jeder Kantonsbürger zahlt pro Jahr nur 28 Franken für 2500 voll ausgerüstete Zivilschützer, die in Katastrophen und Notfällen einsatzbereit sind.» Sorgen bereitet ihm die Aussicht, dass es künftig weniger Rekrutierte gibt, was bereits jetzt

spürbar ist. Er rechnet mit bis zu 30 Prozent weniger Dienstleistenden in den nächsten fünf Jahren. «Wir müssen tiefere Soll-Bestände festlegen.»

Verabschiedet wurde an der Feier im Restaurant Sonne in Gunzgen schliesslich auch Zivilschutzstellenleiterin Beatrice Niederhauser, die nach 37 Jahren im Dienst für die Schutzpflichtigen per Ende März 2017 sich frühzeitig auf eigenen Wunsch pensionieren lässt. Die neue Chefin Personelles, wie die Funktion ab dem neuen Jahr heisst, ist die 48-jährige Anja Straub. Die in Olten und Trimbach aufgewachsene war bisher in der Reisebranche tätig. ■

Zivilschützer erfassen grosse Waffensammlung im Historischen Museum Olten



Ein Zivilschützer säubert die alte Waffen mit einem Staubsauger.

Ein Teil der 12 Zivilschützer der Gruppe Kulturgüterschutz hatten in ihrem Wiederholungskurs Ende April eine spannende Aufgabe: Sie durften alte Waffen im Historischen Museum Olten inventarisieren.

Während bei vergangenen Wiederholungskursen verschiedenstes Material eingelagert und zentralisiert wurde, stand dieses Mal für eine Gruppe des Kulturgüterschutzes die detaillierte elektronische Erfassung im Zentrum. Es galt, Datenblätter und fotografische Dokumenta-

tionen gemäss den Richtlinien des Kantons anzupassen oder zu erstellen und bestehende Dokumentationen der neu integrierten Zivilschutzregion Unterer Hauenstein abzulegen. Die zweite Gruppe stand ganz im Dienste des Historischen Museums Olten. Deren Haupt-

aufgabe war es, die grosse Waffensammlung zu inventarisieren. Dafür musste diese zuerst ausgepackt, gründlich gereinigt und anschliessend erfasst werden. Um eine möglichst genaue Aufzeichnung zu gewährleisten, erfassten die im Dienst stehenden Zivilschützer nebst den selbst vermessenen physischen Daten auch historische Angaben der jeweiligen Objekte. Zusätzlich wurden auch alle Objekte zusammen mit einem Massstab und einem Farbkeil fotografiert, um die Ablage zu vervollständigen.

Bei sämtlichen Objekten hinterlegte man auch gleich den Standort sowie die Zugangsmöglichkeit, um im Falle einer Bedrohung des Kulturgutes einen schnellen und sicheren Zugang gewährleisten zu können. Angesprochen auf die nicht alltäglich anzutreffende Waffensammlung meinte nicht nur Einsatzleiter Oberleutnant Dieter Ulrich, sondern auch die Museumsleiterin Luisa Bertolaccini, dass sowohl für das Historische Museum Olten durch die schnelle Unterstützung der Zivilschützer wie auch für die im Einsatz stehenden Personen eine Win-win-Situation entstehe. «Die Zivilschützer haben die Möglichkeit, eine historisch bedeutende und höchst interessante Sammlung zu inventarisieren.» ■



Mit Farbkeil und Massstab wird jede Waffe einzeln fotografiert.



Die Pioniere testen den Meisselhammer an einem Felsen.



Die Zivilschützer bereiten das Material für den Einsatz vor.



Zivilschutz-Pioniere testen neues Material gleich in der Natur

Im WK der Zivilschutzregion Olten wurde das neue Pioniermaterial realitätsnah getestet. Das kam bei den Zivilschützern gut an.

Stimmungsvoll herbstlich präsentierte sich Ende Oktober der Wald über dem Mühltäli Olten, als sich die Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten zu ihrem zweitägigen WK besammelten. Nach einer kurzen Begrüssung durch den Zivilschutzkommandanten Franco Giori gingen die Teilnehmer motiviert an die praktische Arbeit. Einsatzleiter Oberleutnant Boris Braun und seine Stellvertreter Leutnant Michael Thut und Leutnant Marcel Clopath erklärten den Sinn der Übungen im Gelände. Das 30-jährige Pioniermaterial sei nun im ganzen Kanton für rund 3,5 Mio. Franken ersetzt worden. Dies für 28 Pionierzüge im Kanton, davon 6 in der Region Olten.

Damit nun die 200 Pioniere aus den Gemeinden Olten, Dulliken, Starrkirch-Wil, Wangen, Rickenbach, Hägendorf, Kappel, Gunzgen,

Boningen, Trimbach, Hauenstein-Iffenthal und Wisen das neue Material optimal kennen lernen konnten, findet die WK-Arbeit an möglichst realitätsnahen Orten statt. So hatten die Zivilschützer die Gelegenheit, das neue Spitz-, Trenn- und Pumpmaterial unter erschwerten Bedingungen bedienen zu lernen. Die Geräte selbst werden so laut Giori einem Härtestest unterzogen. Mit dem Einsatz im Gelände würde eine mögliche Ernstsituation simuliert, wo es darum gehe, Personen aus Trümmern zu befreien oder Hochwasser bei Überschwemmungen einzudämmen.

Die Pioniere sind zwischen 20 und 40 Jahre alt und kommen aus unterschiedlichsten Berufsgattungen. Ob Informatiker, Musiker, Logistiker oder Mechaniker, alle gingen mit viel Einsatz an ihre Aufgabe im Mühltäli. Da wurde Felsma-

terial weggespitzt, Schlamm weggeschaufelt, Wasser über Umleitungen weggepumpt oder Geröll umgelagert. Als ein Zugführer meinte: «Wächslet doch wieder mou i dr Arbeit ab», gab ein Zivilschützer am elektrischen Meisselhammer zur Antwort: «Wart no chli, das macht mir Spass!» Auch der kantonale Zivilschutzchef Peter Huber und Iris Schelbert als Oltner Stadträtin Öffentliche Sicherheit hatten ihre helle Freude an der gelungenen Übungsanlage und der Motivation der Zivilschützer. ■



Text und Fotos: Remo Fröhlicher, Oltner Tagblatt



Oben von Links: Zivilschutzkommandant Franco Giori, Stadträtin Iris Schelbert, kantonaler Leiter Zivilschutz Peter Huber und Chef Logistik Thomas Lüthi; Unten von links: Marcel Clopath, Einsatzleiter Boris Braun und Michael Thut.



Ein Fahrzeug der RZSO Olten während eines Bremsmanövers auf gewässertem Untergrund.

Auch die Zivilschutz-Fahrer bilden sich weiter

Die Zivilschützer sind in den eigenen Fahrzeugen künftig sicherer unterwegs. Dank eines Kurs in Verkehrssicherheit wissen die zehn Fahrer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten nun mit Extremsituationen umzugehen.

Mitte März fand für die zehn Fahrer der Regionalen Zivilschutzorganisation (RZSO) Olten im TCS-Verkehrssicherheitszentrum in Derendingen ein WK der besonderen Art statt: Für einmal ging es nicht um das Einüben von logistischen Abläufen, sondern um die Ausbildung der Fahrer in Bezug auf Verkehrssicherheit und den Umgang mit Extremsituationen. Der von Major und Chef Logistik Thomas Lüthi und Leutnant Chef Transport Philipp Meili organisierte WK wurde vor Ort durch den erfahrenen Instruktor René Neuhaus mit viel Engagement durchgeführt. Nach einem ersten Theorieteil wurden die Tages-

ziele vereinbart: Extremsituationen erfahren, die Sicherheit auf der Strasse erhöhen, aber auch Spass haben und einen unfallfreien Tag erleben.

Die zehn motivierten Fahrer, die normalerweise für den Transport von Personen und Material zuständig sind, freuten sich auf den darauffolgenden Praxisteil. Dieser fand auf einer speziell präparierten TCS-Piste mit den Fahrzeugen des Zivilschutzes statt – und somit möglichst nahe an einer möglichen Alltagssituation. Auf der 90 Meter langen Piste mit Gleitbelag und Wasserschwemme wur-

den Manöver wie Slalom, Bremsen, Bremsen und Ausweichen, Kurvenbremsen, Bremsen im Gefälle geübt. In jeder dieser Situationen konnte das Verhalten der Fahrzeuge sowie der Fahrer kritisch hinterfragt und wo nötig optimiert werden.

Instruktor René Neuhaus zog ein positives Fazit zum Kurs: «Die Zivilschützer haben sehr gut und aktiv mitgemacht. Bereits beim Theorieteil hat man gemerkt, dass viel Wissen zum Thema Lieferwagen und den damit verbundenen Gefahren vorhanden ist.» Auch Major Thomas Lüthi und Leutnant Philipp Meili konnte auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken: «Wir haben in diesem WK unsere Fahrer in Bezug auf Fahrsicherheit und das Verhalten in Extremsituationen sensibilisieren können. Dank der verbesserten Fahrpraxis können sie künftig unsere Fahrzeuge noch besser und sicherer durch den Strassenverkehr lenken.»

Das Video zum WK unter
www.zivilschutz-olten.ch



Die Zivilschützer helfen einem Altersheim-Bewohner in den Car.

Zivilschützer helfen beim Altersheim-Umzug sogar bei der Nachtwache mit

Das Alters- und Pflegeheim Stadtpark in Olten erstrahlt nach der Renovations- und Bauzeit in neuem Glanz. Mithilfe von knapp 50 Zivilschützern über zwei Wochen zügelten die Bewohner vom Allerheiligenberg zurück in ihr Zuhause.

Wunderbares Frühlingswetter begrüsst die 26 Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Mittwochnachmittag bei ihrer Ankunft im frisch renovierten Alters- und Pflegeheim Stadtpark an der Hagbergstrasse in Olten. In einem für die «Züglete» optimal eingerichteten Car sind sie von ihrem temporären Zuhause auf dem Allerheiligenberg in ihr ursprüngliches Domizil nach Olten chauffiert worden.

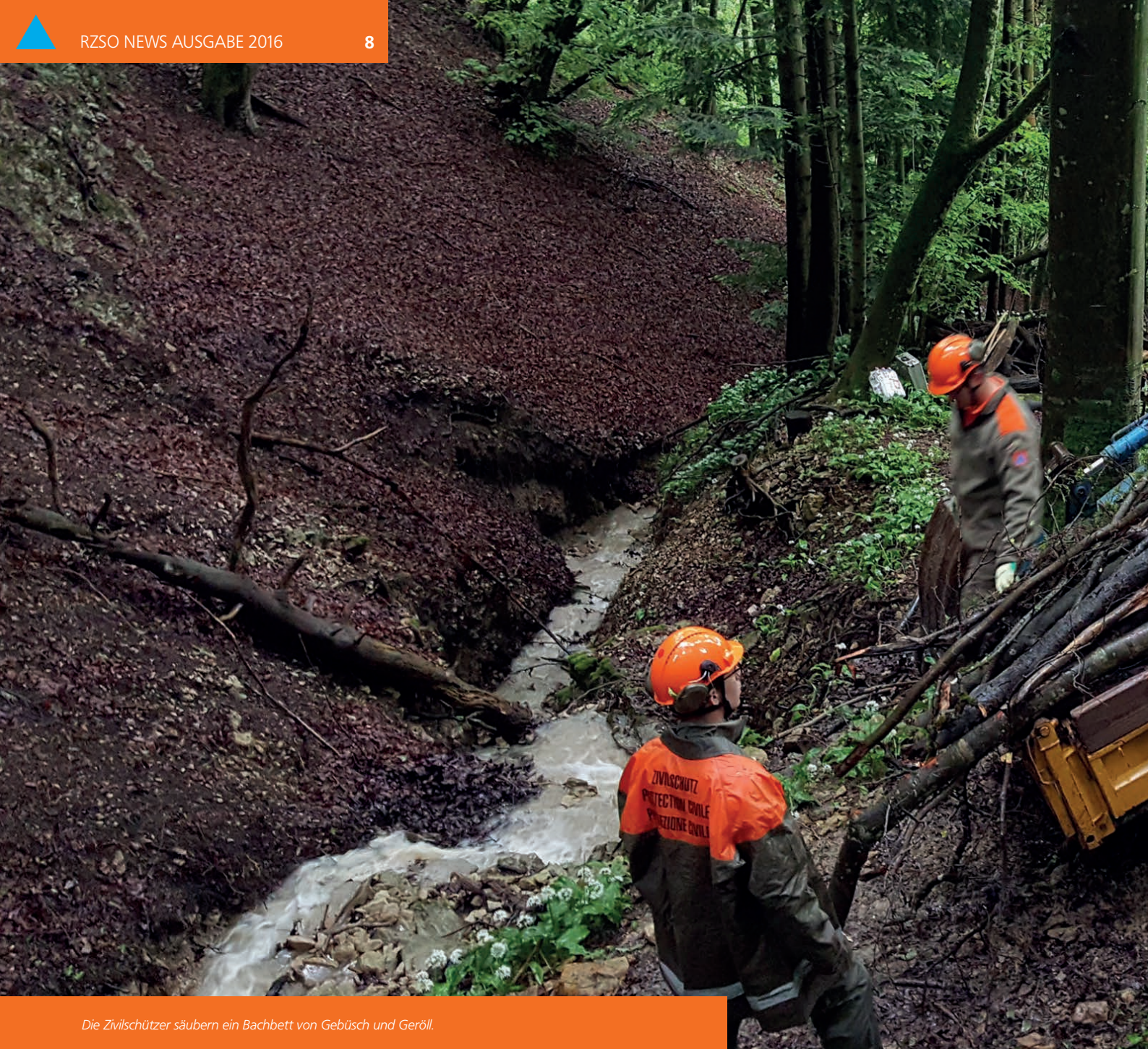
Insgesamt 48 ausgebildete Betreuer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten sorgten in den zwei Wochen um Ostern – in enger Zusammenarbeit mit einem professionellen Transportunternehmen sowie dem Team des Alters- und Pflegeheims Stadtpark – für einen reibungslosen Ablauf des Umzugs. Da der

Zivilschutz vor gut eineinhalb Jahren bereits beim Standortwechsel auf den Allerheiligenberg mitgewirkt habe, wisse man nun, «wie der Hase läuft», sagte Einsatzleiter Hauptmann Thomas Julmi. Die damals gewonnene Erfahrung habe es ermöglicht, die anstehenden Aufgaben sinnvoll auf die einzelnen Zivilschützer zu verteilen. Technisch versierte Kursteilnehmer konnten sich zum Beispiel um die Installation von Klein-Gerätschaften kümmern, während sich andere in der Aktivierung der Bewohner engagierten oder beim Schleppen der Möbelstücke mitanpackten. Zwei Zivilschützer, welche über entsprechende Kenntnisse verfügen, hätten gar einen Posten auf der Nachtwache übernommen. Weiter erklärte Hauptmann Thomas Julmi, dass ein sol-

cher Einsatz eine ideale Gelegenheit biete, ein mögliches Evakuationszenario zu trainieren.

Die Anwesenheit der Zivilschützer sorgte bei den Bewohnern für Ablenkung vom Zügelstress: Sei es durch ein gemeinsames Spiel, einen Spaziergang oder einen Schwatz. Allen war die Freude über die «orangenen Gäste» sichtlich anzusehen und eine Seniorin sagte lächelnd: «Ich mag junge Menschen!»

Anfangs April waren alle über 80 Bewohner zurück in Olten sein. Zwar sei die Lokalität auf dem Allerheiligenberg eine ideale Ausweichstelle mit herrlicher Aussicht. Viele würden sich nun jedoch freuen, wieder in der Stadt und damit näher am Geschehen zu sein, berichtete Zugführer Leutnant Christoph Hafner. Und auch für das Pflegepersonal würden die hellen, durchwegs rollstuhlgängigen und grosszügig gestalteten Räumlichkeiten mehr Praktikabilität bieten. Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass der Zivilschutz einen wichtigen Beitrag leistete, gesamthaft 80 Personen in ruhiger, aber doch speditiver Weise in ihr aufgefrischtes Zuhause zu begleiten. ■



Die Zivilschützer säubern ein Bachbett von Gebüsch und Geröll.

Zivilschützer peppen das Naherholungsgebiet in drei Gemeinden auf

Über 50 Zivilschützer haben Ende Mai und Anfang Juni in den drei Gemeinden Hägendorf, Rickenbach und Wangen Bachbette geräumt und Wanderwege wieder instand gesetzt.

Mittwochmorgen, zehn vor acht, vor der Bereitstellungsanlage (BSA) Oberdorf in Hägendorf. 54 Angehörige des Zivilschutzes stehen bereit für ihren Einsatz im Rahmen des WK Wanderwege der regionalen Zivilschutzorganisation Olten. Alle sind pünktlich, das Tenue passt bei jedem, die Stimmung untereinander ist kameradschaftlich und die Motivation scheint greifbar. Was hinter dem äusserst positiven Bild steht, das diese Mannschaft ab-

gibt, wird im anschliessenden Gespräch mit dem Kursleiter Major Daniel Vögeli, seinem Stellvertreter Oberleutnant Boris Braun und den beiden Einsatzleitern Leutnant Marcel Clopath und Leutnant Michael Thut rasch klar. Ihre Leidenschaft ist spürbar, die Organisation hervorragend und die Führungsstrukturen eindeutig. Unter diesen Bedingungen ist es wenig erstaunlich, welche Leistungen während den fünf Tagen Ende Mai und Anfang Juni

im Naherholungsgebiet Wangen, Rickenbach und Hägendorf von der RZSO Olten erbracht werden.

Das anspruchsvollste Einsatzgebiet ist dabei der Arbeitsplatz Eisigeleiter im Fasiswald. Mit Hilfe von fremden Hilfsmitteln wie einem Geländebagger und einem Raupendumper wird unterhalb einer Geröllwand das Bachbett geräumt, die Wand mit Telefonstangen neu befestigt und der Hang gesichert.

Unweit davon, auch im Fasiswald, sind weitere Angehörige des Zivilschutzes mit einer nicht minder heiklen Aufgabe beschäftigt. Es gilt auf dem Wanderweg Richtung Chambersberg zwei Sumpfbereiche durch Drainagen und Aushub zu entwässern, sowie die Bachführung zu erneuern. Dass das Einsatzgebiet



dabei nicht nur nass, sondern zudem ziemlich steil ist, macht die Angelegenheit nicht einfacher. Etwas südwestlich davon, noch immer auf Hägendörfer Gemeindegebiet, wird das Dreierswegli gesichert. Lange Eisenstangen werden eingebaut und der bestehende Weg verbreitert. Der Blick in die Tiefe auf der steil abfallenden Hangseite erklärt die Seilsicherung der Zivilschützer sofort. Beim nahe gelegenen Restaurant Allerheiligenberg wird währenddessen eine Treppe rückgebaut und ein neuer Pfad gestaltet.

Ähnliches leisten die Zivilschützer auch am Arbeitsplatz Huppersgrube in Rickenbach, wo 300 Meter Weg mit nicht weniger als 20 Kubikmeter Mergel saniert werden. Im ersten Moment erscheint da die Räumung der Sanitätshilfsstelle Hinterbühl in Wangen als leichte

Arbeit. Doch weit gefehlt. In kräftezehrender Arbeit schleppen die Männer hier vom Feldbett bis hin zum Schrank alles aus der Anlage, die vor kurzem vom Bund aufgehoben worden ist. Dafür, dass der Mannschaft die Energie nicht vor dem Feierabend ausgeht, sorgen zwei Küchenchefs und ihr Gehilfe in der BSA Oberdorf. Vom Znüni über das Mittagessen bis hin zum Zvieri wird die Selbstverpflegung während der gesamten Woche vor Ort zubereitet.

Dass der stellvertretende Kursleiter Oberleutnant Boris Braun nur lobende Worte für sein gesamtes Team findet und «den unermüdlischen Einsatz» sowie «die vorbildliche kollegiale Zusammenarbeit» herausstreicht, überrascht schliesslich niemanden. Kursleiter Major Daniel Vögeli: «Die Zivilschutzdienstleistenden lernen

während ihrem Einsatz auch den professionellen Umgang mit anspruchsvollen Werkzeugen aller Art», unterschätzen fast ein wenig die schiere Manneskraft, die hinter dem unglaublichen Resultat dieser Einsatzwoche steckt. ■



Zivilschützer bereiten das Essen vor.



Björn Elias, Stellvertretender Chef Telematik des RZSO, kurz vor der manuellen Aktivierung der Sirene beim neuen Schlüsselkasten der neuen Sirene mit eingestecktem Schlüssel.

Darum ist der Sirenenprobenalarm nun ein Kinderspiel

Mit den neuen Sirenen ist der Probealarm für die Zivilschützer viel einfacher geworden. Das hat sich seit dem letzten Mal geändert.

Dem Regen zum Trotz stellten sich am ersten Mittwoch diesen Februar 32 Zivilschützer der Herausforderung beim Sirenenprobenalarm 2016, den ersten Probealarm mit den neuen Sirenenanlagen durchzuführen. Nach einer kurzen Instruktion und Standortbesichtigung am Morgen, liessen die Zivilschützer am Nachmittag den dritten und letzten Probealarm an den 26 stationären Anlagen ertönen.

Es sollte wahrlich eine Taufe für die neuen Sirenen werden; pünktlich zur Abfahrt der Truppen zu den jeweiligen Sirenen begann der Regen heftiger zu werden. Angesichts der Spannung, wie sich die neuen Sirenen-systeme gegenüber den Alten schlagen werden, waren die Zivilschützer aber vom Nass abgelenkt. Gespannt warteten die Zivilschützer

auf den ersten und zweiten Alarm, welche beide durch die Alarmzentrale der Kantons-polizei Solothurn ausgelöst wurden. Pünktlich um 13:45 Uhr wurden die Schlüssel direkt an den Anlagen durch die Zivilschützer des Regionalen Zivilschutzorganisation Olten gedreht und damit der dritte und letzte Alarm ausgelöst.

«Die neuen Sirenen-systeme bieten uns einen gewaltigen Vorteil gegenüber den bisherigen», sagt Björn Elias, der stellvertretende Chef Telematik der RZSO. Denn durch die neuen Systeme müssten sie im Ernstfall nicht mehr mühsam einen Schlüssel für die Örtlichkeit organisieren, bevor man mit einem weiteren Schlüssel zur Sirenenanlage gelänge und diese mithilfe eines Knopfes aktivieren könne. Im Gegensatz zum alten und

abgebauten System sind die Schlüsselkästen für die Aktivierung der Sirenen nämlich von aussen her zugänglich, was im Ernstfall wertvolle Zeit spart. Auch im Zuge des Sirenenprobenalarms konnten sich die Zivilschützer von diesem Vorteil überzeugen.

Nebst den neuen Anlagen gab es weitere, in den meisten Fällen kleinere Änderungen zu den bisherigen Sirenenprobealarmen. So konnte sich die RZSO beispielsweise nicht mehr mit den anderen Zivilschutzorganisationen messen, weil im Erfolgsfall keine Rückmeldung mehr an den Sirenenverantwortlichen des Kantons erfolgt. Lediglich bei Problemen wird eine Sofortmeldung abgesetzt.

Der Sirenenprobealarm verlief beinahe schon routinemässig gut, lediglich bei einer Sirene war keiner der drei Alarme zu vernehmen. Diese wurde gemeldet und wird in der Folge wieder funktionsfähig gemacht. Oberleutnant Patrick Walser kann den dritten Sirenenprobealarm in seiner Funktion als Kursleiter somit als vollen Erfolg verbuchen. ■



Zwei Zivilschützer stellen ein Partyzelt auf.

Zivilschützer machen den Beach-Event erst möglich

Ohne Zivilschützer kein Beach-Event: Das wurde beim Auf- und Abbau der grossen Tribüne und der Zelte auf der Kirchgasse in der Oltnen Innenstadt deutlich.

Zum 8. Mal machte die Coop-Beach-Tour in Olten halt. Vom 26. Bis 29. Mai spielten sowohl nationale als auch internationale Beachvolley-Profis um den obersten Platz auf dem Treppchen. Für den Auf- und Abbau auf dem Kirchplatz in Olten stellte der Zivilschutz der regionalen Zivilschutzorganisation Olten wieder

holt tatkräftige Unterstützung. Major Simon Gerber und Rechnungsführer Pascal Auderset kümmerten sich um die Aufbietung, Einsatzplanung, Verpflegung alle übrigen administrativen Aufgaben. Gerber: „Ich bin zufrieden mit den Gruppen. Das sind mehrheitlich viele motivierte junge Männer, welche hier gerne

anpacken. Es gab positive Rückmeldung von den Gruppenführern und vom Bauleiter.“

In zwei Schichten arbeiteten die insgesamt 27 Zivilschützer unter der Leitung von Bauleiter Stefan Urben mit professionellen Gerüstbauern und Zeltstellern. Die Zivilschützer wurden auf die Teams aufgeteilt, standen ab dann unter dem Kommando der Teamleiter. Dabei gab es nebst Transport-Aufträgen auch Aufgaben im Bereich Tribünenbau, Zeltbau sowie Festbank-Bestuhlung.

Stefan Urben war sehr zufrieden mit Zivilschützern. Nicht zuletzt da sie gut ausgerüstet vor Ort eintrafen und sofort eingeteilt werden konnten. Nebst gutem Schuhwerk und Handschuhen gehörte auch ein Schutzhelm zur Grundausrüstung für diesen Einsatz. „Ohne die Hilfe des Zivilschutzes könnten wir in Olten keinen Anlass in solchem Ausmass stemmen.“ betonte Stefan Urben denn auch deutlich. Es fehle an Helfern während dem Aufbau und Abbau, weshalb der Zivilschutz umso wichtiger sei.

An insgesamt sechs Tagen bauten die rund 50 Gerüstbauer und Sandsteller mit den Helfern in Orange die Tribüne, bestehend aus 90 Tonnen Stahl, 17 grosse Zelte sowie weitere Infrastruktur auf und wieder ab. Die Zivilschützer selbst waren zufrieden mit dem Einsatz und der Arbeit, da sie selbstständig im Unterbau der Tribüne arbeiten, Zelte stellen und Zelteinrichtungen aufbauen konnten. ■

Zivilschützer verbreitern Bachbett und beugen so Überflutungen vor

Der kleine Rütibach in Hauenstein droht bei starkem Regen zu überlaufen. Die Felder eines Bauern wurden deswegen immer wieder überschwemmt und standen dann tagelang unter Wasser. Nun hat die Gemeinde reagiert: Die Zivilschützer der Regionalen Organisation Olten mit 12 angeschlossenen Gemeinden waren Ende August und Anfang September als Hochwasserschützer unterwegs und haben auf knapp einem Kilometer das Fließgewässer geputzt, das Bachbett verbreitert und die Dammbefestigung erhöht.

Ohne maschinelle Hilfsmittel wie Bagger haben die sechs Zivilschützer die Arbeiten mit Schaufel, Spaten und Pickel zur Zufriedenheit der Gemeinde ausgeführt. «Die Aufgabe war

körperlich sehr anstrengend und verlangte von den Zivilschützern ein grosses Verantwortungsbewusstsein», sagt dazu Einsatzleiter und Hauptmann Tobias Senn. Dies, weil Senn gleichzeitig einen anderen Einsatzplatz leitete und daher nicht ständig vor Ort sein konnte. Die eingesetzten Zivilschützer hätten aber dank ihrer Motivation und Effizienz die Aushubarbeiten innerhalb von drei Tagen erledigt. Die weiteren beiden Tage wurden Bäume von Drähten befreit, damit sich Wildtiere daran nicht verletzen, oder Wasserleitungen entsorgt. Die von den Zivilschützern erledigten Aufgaben wurden von der Gemeinde mehrfach gelobt, wie Senn betont, und Martin Hengartner, Gemeinderat von Hauenstein-Ilfenthal, bestätigen kann. ■



Der Rütibach wurde von den Zivilschützern verbreitert.



Die Tiefenretter haben ein Dreibein zur Verfügung, mit dem sie Personen und Material abseilen können. (Symbolbild)

Zivilschützer werden gesucht für Tiefenrettung

Im Kanton Solothurn gibt es ab nächstes Jahr mit der Tiefenrettung eine neue Zusatzausbildung. Die Tiefenretter sollen dann zum Einsatz kommen, wenn in Katastrophen und Notlagen Opfer aus der Tiefe gerettet werden müssen. Dies zum Beispiel bei Abstürzen in steilem Gelände oder bei Erdbeben, wo Gebäude eingestürzt sind und Opfer aus den Trümmern gerettet werden müssen. Keinen Einsatz leisten müssen die neue Truppe bei Tagesereignissen wie Unfällen. Dafür ist wie bis anhin die Feuerwehr zuständig.

«Die Zivilschützer, welchen diese Zusatzausbildung machen wollen, müssen schwindelfrei

sein», zählt Zivilschutzkommandant Franco Giori eine der Voraussetzungen auf. Weitere Bedingungen sind eine Grundausbildung im Zivilschutz als Pionier, eine körperliche und geistige Fitness und erhöhte Einsatzbereitschaft. Wünschenswert ist zudem, dass die Bewerber bisher ein bis zwei Wiederholungskurse absolviert haben, aktive Bergsteiger und eventuell Mitglied beim Schweizer Alpen-Club (SAC) oder einer ähnlichen Organisationen sind.

Diese Spezialgruppe, wie sie Zivilschutzkommandant Giori nennt, wird es vorerst nur in drei Zivilschutzorganisationen im Kanton geben. Neben der RZSO Olten sind dies Thierstein und Solothurn. Die RZSO Olten braucht insgesamt 12 Mann, bisher haben sich 7 Freiwillige gemeldet, weitere werden gesucht. Die neu ausgebildeten Zivilschützer würden nur noch in der Tiefenrettung eingesetzt, kann Giori ihnen einen Zückerchen anbieten. Das dazugehörige Material ist beim Kanton bereits seit einiger Zeit vorhanden.

Wer Interesse hat, die fünfjährige Zusatzausbildung zu absolvieren, meldet sich beim Zivilschutzkommandanten Franco Giori, per Mail franco.giori@olten.ch oder per Telefon unter 062 206 12 32. ■



Die Zivilschützer bei der Aufbauarbeit.

Foto: Bruno Kissling / Oltner Tagblatt

20 Zivilschützer helfen auch beim letzten Adventsmarkt im Klostersgarten mit

Die Zivilschützer der regionalen Organisation Olten mit den 12 angeschlossenen Gemeinden halfen auch bei der 8. und letzten Durchführung des Adventsmarkt im Klostersgarten beim Auf- und Abbau mit. Insgesamt waren 20 Mannen in Orange daran beteiligt, die 43 Holzhäuser im Klostersgarten des Oltner Ka-

puzinerklosters aufzustellen. Einsatzleiter und Zivilschutzkommandant Franco Giori zog ein positives Fazit: «Dieses Jahr kamen wir beim Aufbau rasch vorwärts, weil das Wetter zwar kalt, aber trocken war.» Ob und wo ein Adventsmarkt nächstes Jahr wieder stattfindet, ist noch unklar. ■

Weitere Infos und das aktuelle Jahresprogramm auf www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Vertragsgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Layout
Marc Tabeling RELOUNGE

Zivilschutzstelle Olten
Beatrice Niederhauser
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
Telefon 062 206 12 58
E-Mail zivilschutz@olten.ch
Franco Giori, Kdt RZSO Olten
Telefon 062 206 12 32
Telefax 062 206 14 29
E-Mail sicherheit@olten.ch

